Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Der Pfarrer von Kirchfeld. Der Meineidbauer. Die Kreuzelschreiber

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene V

urn:nbn:de:bsz:31-86778

Visual Library

d'Seel 'bunden? Bist du verantwortlich für mich? G'wiß net! G'sagt hab'n sie's dir, was wir für ein' guten, lieben Herrn Pfarrer hab'n? Glaubst du's, is's gut für dich — ich net! I hab' sie kennen g'lernt und i will amol mit keinem was z' thun haben — weil i net will! Der müßt' erst kummen, der mir saget, was mir g'fallt, der so thut, wie mir recht wär'. Es gibt kein'n, 's kann kein' geb'n und i weiß, wie i dran bin mit allen — mit allen! Sie singen doch ein Lied, der eine grob, der andere fein, dö Wörter sein d'nämlichen.

Wirtin (ängstlich).

Also bist wirklich der Dorfketzer von Kirchfeld, wie s' sagen?

Hepp.

Besser Dorfketzer, als Dorfhetzer! I kümmer' mich wenigstens um kein' Menschen, was er thut und treibt und trag's nit herum im Dorf und in der Fremd' und hetz' ihm nit die andern auf'n Hals. (Trinkt und lüftet sich das Halstuch.) Und jetzt laßts den dummen Diskurs, ös verstehts mich net und ich begreif' euch samt eurer Frummheit net, dö sich um den andern Leuten ihr' Seligkeit so viel kümmert! Oes kommts doch nit blind auf die Welt, wie die jungen Hund', aber sehet werds doch euer Lebtag net!

Wirt (stößt seine Frau mit dem Ellbogen an).

Den bringst du nimmer auf gleich!

Hepp (hat den Kopf gesenkt, hebt ihn).

Kannst recht hab'n! Herentgeg'n bin i aber a ordentlich verkrüppelt und zermudelt word'n!

Fünfte Scene.

Vorige. Annerl (ländlicher Sonntagsstaat, Bündel unterm Arm).

Entrée.

Dö Fischerln im Bach
Und d'Vögerln am Boam,

Dö wissent wo s' hing'hör'n
Und hab'n ihr Dahoam.
Nur 'n Menschen treibt 's G'schick
Oft hinaus in die Fremd',
Wenn er glei vor Hoamweh
Und Herzload derkämmt!

(Jodler.)

Dahoam hat mi ang'lacht
Beim Bacherl der Steg,
Dö Häuserln im Dörfel,
Jed's Stoanderl am Weg,
Doch weit von dahoam
Schaut jetzt fremd alles her,
Als ob i schon selber
Vergangen lang wär'.

(Jodler.)

Sepp (hebt den Kopf nach ihr).

Du Derndl —

Annerl (wendet sich gegen ihn).

Sepp.

Hat's dich 'leicht a bei der Falten 's Unglück, weil d' so traurig singst?

Annerl.

's is ma wohl nie gut gangen, aber hitzt weiß i gar nimmer, was's werden wird.

Sepp (bietet ihr den Krug).

Trink eins.

Annerl (legt die Hände ans Mieder).

I dank' schön, i kann net!

Sepp.

Dir verschnürt 's Mieder ja völlig die Red', bist g'wiß g'loffen wie nit g'scheit?

Annerl.

Ah na!

Hepp.

Wann d' scho nit trinkst, so setz dich a weng — oder versäumst's?

Annerl.

I soll nach Kirchfeld.

Hepp.

So! I bin a Kirchfelder, kann i dich 'leicht weisen?

Annerl.

Dös wär' recht schön von dir, Landsmann, wann d' mit mir gangst. Ich kann dir's net sagen, wie mir is; ich hab' heut mein lieb's Heimatdörfel verlassen und bin 'gangen, 'leicht auf Nimmerwiedersehn. Seit fruh bin i wie träumet die Berg 'raufg'stieg'n und hab' mir nit 's Herz g'nommen, daß i ein' Menschen g'fragt hätt' um den Weg; auf a paar bin i zu'gangen, aber mir is 's Wasser in die Aug'n g'schossen, daß von mir wegg'schwommen sein, und sie war'n a schon weit weg, wann i nachher g'schaut hab'; sie müssen denkt hab'n, i bin a Bettlerin, oder nit recht g'scheit. Du bist der erste, der mich ang'red't hat, i hätt' kein' Red' von mir 'bracht.

Hepp.

Ich hätt' dich a nit ang'red't, wann d' net so traurig g'sungen hätt'st; aber dös is halt mein Gusto, andere sein gern dabei, wo's lustig, und i, wo's traurig hergeht.

Annerl.

Es wär' mir recht lieb, wann d' mi weisen wollt'st, so brauch' i kein' Menschen mehr Red' z' stehn als am Ort, da muß's freilich sein und i fürcht' mi schon drauf.

Hepp.

Wo willst denn hin?

Annerl.

Zu euern Pfarrer.

Hepp.

So. Was willst ihm?

Annerl.

Unser Pfarrer — i bin von St. Jakob in der Einöd' — legt a guts Wörtl bei ihm ein, daß er mich aufnehmet in Dienst.

Sepp.

Schau.

Annerl.

I bin völlig verzagt, wenn i denk', daß i dienen soll.

Sepp.

Hast recht, und schon gar a so a Dienst! Pfarrknecht wär' a 's letzte, an was i denket.

Annerl.

Du machst ein'm aber a 's Herz recht schwer, Landsmann.

Sepp.

Na, du brauchst auch grad nit verzagt z' sein. Bei euch Weibsleut' is a anders, ös seids ja allweil die Frummern und Vertraglichern — vielleicht g'fallt dir der Dienst noch recht gut und is's dir recht, geht's eigentlich kan andern was an.

Annerl.

Na, könnt'st du nit leicht a frumm und vertraglich sein?

Sepp.

I glaub' kaum, daß i's zuweg'n bringet.

Annerl.

Bist 'leicht euern Pfarrer feind? Schau, da thätst nit recht!

Sepp (aufstehend).

Mein' liebe Dirn, man stift aften a nix Rechts, wann man ein'm z' gut is!

Wirt (zieht Sepp beiseite).

Wer is denn das Derndl?

Sepp.

Zu unsern Pfarrer woll'ns dö lebfrische Dirn schicken, grad als ob s' ihm's z' Fleiß thäten.

Wirt.

Du hast 's gottloseste Maul von der ganzen Gmoan!

Annerl (ist aufgestanden und hat das Bündel wieder genommen).

Gehn wir 'leicht schon?

Sepp.

Gleich, Derndl. (Gibt dem Wirt Geld.)

Wirt (schiebt das Geld ein).

Richtig! Aber nit richtig, was du dir Sündigs denkst, gleichwohl das Dirndl mordsauber is.

Sepp.

Wirt, frag doch über fünf Wochen, ob die Kirchfelder ihr'n Pfarrer noch für ein' Heiligen halten?! (Wendung zum Gehen.)

(Vorhang fällt. Musik fällt mit einem kurzen Allegro ein.)

Verwandlung.

(Freundliches Gemach, einfach, aber nett möbliert, Mittel- und Seitenthüre links, ein Fenster ganz vorne rechts, vor diesem ein Sekretär. Mitte der Bühne ein kleines gedecktes Tischchen mit Morgenimbiß für zwei Personen, zwei Gedecke, eine Bouteille, kleine Gläser. Ein Fauteuil mit hoher Lehne, ein Rohrsessel, nächst dem Sekretär eine Etagère mit Rauchrequisiten.)

Sechste Scene.

Vetter (ein Greis mit kahlem Kopf und an den Schläfen herabfallenden langen weißen Haarflechten, Priestergehrock, Gewandung etwas abgetragen, sitzt behaglich in dem Fauteuil; er hat eine Serviette übergebunden, die er während der ganzen Scene nicht ablegt; er ist durchweg fein humoristisch aufzufassen). **Hell** (ein junger rüstiger Mann in der Soutane, sitzt ihm gegenüber auf dem Stuhl).

Hell (gerade im Begriffe das Glas seines Gastes nachzufüllen).

Vetter (deckt die Hand über das Glas und wehrt mit der andern die Bouteille ab).

Nein, nein, ich danke, aber wahrhaftig, es wird sonst zu viel, ich bin es ja nicht gewöhnt.

Hell (setzt die Flasche zurück).

Sie rauchen?

Vetter.

Ja, das heißt — allerdings wohl —